

in der Sammlung Demiani vertreten sind, entstanden zum allergrößten Teil in Zittau, ihren in der Regel eingegrabenen Daten nach namentlich um 1780, und dienten als Preise bei Schützenfesten und wohl auch bei größeren Schiefsübungen. Sie weisen zumeist gut und geschmackvoll gravierte Mittelstücke sowie reliefierte, mit Verständnis modellierte Rokokoränder auf, die bisweilen auch durchbrochen sind. Manche von ihnen lassen sich mit Hilfe ihrer Stempel auf die Zittauer Zinngießer Johann Gottlob Roesler (von 1782 an urkundlich erwähnt, „Aeltester“ [Obermeister] 1786, gestorben vor dem 22. Juni 1803), Johann Friedrich Roesler (Meister 1803, Ältester 1809, noch 1839 genannt) und Heinrich Burchard Alfsleben (1791 vorkommend) zurückführen<sup>1)</sup>. Das als Fig. 3 abgebildete hübsche Stück ist ausweislich seiner Stempel (Schild [mit Z?], von Vogel gehalten, darunter 1775 [?]; Frau, Vogel und Anker haltend, links CA, rechts B) eine Arbeit des 1787 urkundlich aufgeführten Zittauer Zinngießers Christian August Breuer. Durch

---

weist: die Entwaffnung der Braunschweiger Totenkopfhusaren durch sächsische Reiter auf dem Zittauer Markt und den Überfall der genannten Husaren durch sächsische Truppen am Webertor zu Zittau. Beide Teller tragen die Jahreszahl 1810. Vgl. auch die folgende Anmerkung. Ein dritter derartiger Teller, der gleichfalls von dem genannten Meister herrührt und dessen Mittelbild den „nächtlichen Überfall vor dem böhmischen Ende-Thor (sic!) vom 30. bis 31. May 1809“ darstellt, befindet sich in Zittau in Privatbesitz. (Freundliche Mitteilungen des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Koch in Zittau.)

<sup>1)</sup> Johann Gottlob Roesler märkte seine Erzeugnisse aufer mit einer streifenförmigen, seinen Namen I. G. ROESLER enthaltenden Marke mit zwei großen ovalen Stempeln. Der eine zeigt über der Jahreszahl 1764 einen bekränzten Säulenstumpf, an welchen links ein Schild mit dem Buchstaben Z (Zittauer Wappen) und rechts ein Anker sich lehnt, der andere über der Jahreszahl 1773 einen Altar, auf welchem eine unbekleidete Frauengestalt (wohl Fortuna) steht, während auf seiner linken Ecke ein Schild mit einem lateinischen R (Roesler) ruht. Johann Friedrich Roesler märkte immer mit zwei ovalen Stempeln. Dieselben sind bisweilen einander gleich, in der Regel aber verschieden. Der eine weist über der Jahreszahl 1803 einen Palmbaum auf, an welchen links ein Schild mit einem Z gelehnt ist, während rechts im Hintergrunde die Sonne aufgeht, der andere über derselben Jahreszahl einen Altar, auf welchem eine Urne steht und auf dessen linke Seite ein Schild mit einem R sich stützt. Auferdem bediente er sich meist noch einer streifenförmigen, seinen Namen I. F. ROESLER zeigenden Marke. Heinrich Burchard Alfsleben führte zwei ovale Marken, deren eine einen springenden Löwen mit einem Schild, auf dem ein Z, und die Jahreszahl 1764 (?) enthält, während die andere einen stehenden Merkur mit einem Schild erkennen läßt, auf dem die Buchstaben BA zu lesen sind. (Freundliche Mitteilungen des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Koch in Zittau.)